

im gesamten Betrieb, und die Agitatoren wandten sich nicht allein an die eine Kollegin, sondern stellten das Problem allgemein zur Debatte. So war es auch mit einer Reihe anderer schriftlicher Materialien der Agit-Prop-Kommission, die deshalb wirkten, weil sie einfach und verständlich geschrieben waren, nicht anonym blieben, sondern Namen und Adresse angaben.

## Offener Brief der Intelligenz

Wie vielseitig die Agit-Prop-Kommission mit dem Flugblatt arbeiten und ganz bestimmte politische und Ökonomische Probleme in den Mittelpunkt der Diskussion rücken kann, zeigt das jüngste Beispiel in unserem Betrieb. Unsere hervorragendsten Wissenschaftler, die Nationalpreisträger des Chemiefaserwerkes, schrieben dem Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, einen Brief, den wir als Sonderausgabe unserer Betriebszeitung „Aufwärts“ veröffentlichten.

In diesem Brief heißt es u. a.: „Wir Angehörigen der wissenschaftlich - technischen Intelligenz des Chemiefaserwerkes Friedrich Engels\* in Premnitz haben mit großem Interesse den Verlauf des XXII. Parteitages der KPdSU verfolgt und sind voller Anerkennung angesichts des grandiosen Programms zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus in der Sowjetunion.“ Sie schreiben in diesem Zusammenhang, daß sie ihre Verpflichtungen im Produktionsaufgebot für ihr spezielles Aufgabengebiet noch einmal überprüft haben. Sie stellten fest, daß es überall noch Möglichkeiten gibt, schneller und intensiver alle geistigen und materiellen Potenzen zu erschließen.

Dieser Brief hatte einen politischen Aufschwung unter den zahlreichen Angehörigen der wissenschaftlich - technischen Intelligenz unseres Werkes zur Folge. In ihrem Brief lenkten unsere Nationalpreisträger die Aufmerksamkeit ihrer Kollegen auf die Verbindung zwischen dem Programm zum Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion und unserer eigenen Arbeit. Bereits einen Tag

später kamen zwei parteilose Ingenieure und ein Genosse Ingenieur zur Parteileitung. Sie fühlten sich verpflichtet, so sagten sie, etwas zum Produktionsaufgebot zu tun. Sie legten der Partei ihre Gedanken dar und fragten, ob die Parteileitung ihre Gedanken gutheißen würde. Sie hatten anfangs etwas Scheu vor der Öffentlichkeit, weil es wie „Angeberei“ aussehen könnte. Natürlich hat die Parteileitung diese Kollegen für ihre Initiative beglückwünscht. Die Betriebssektion der Kammer der Technik verfaßte daraufhin einen Aufruf an alle Angehörigen der Intelligenz des Chemiefaserwerkes, sich ebenso vorbildlich am Produktionsaufgebot zu beteiligen.

Der Aufruf, der als Flugblatt erschien, beginnt mit der Aufgabenstellung, „einen reibungslosen Planübergang für 1962 zu sichern und bis spätestens zum Jahre 1963 den Anschluß an das im Siebenjahrplan vorgesehene Entwicklungstempo zu erreichen“. Die Agit-Prop-Kommission wird in dieser Weise die Probleme des XXII. Parteitages der KPdSU in das „Argument der Woche“ einfügen.

## Disput von Arbeiter zu Arbeiter

Der politische Meinungsstreit ist besonders wirksam, wenn er von Arbeiter zu Arbeiter geführt wird. Im Zusammenhang mit dem XXII. Parteitag stand in allen Abteilungen das Kräfteverhältnis zur Diskussion. Der Kollege Helmut K u b i a k aus dem Schwefelsäurebetrieb meinte dazu, daß wir fünf Bomben zurückbekämen, wenn wir zwei werfen würden. Der Kollege Helmut J a c o b s aus dem Seidenlager ließ es sich nicht nehmen, auf diese Meinung in der Betriebszeitung zu antworten.

Helmut Jacobs schrieb: „Der Verblödetste müßte ja nun nach all den Jahren aufrichtigster Beweise friedlichen Willens, den die sozialistischen Staaten immer wieder zeigen, gemerkt haben, daß wir absolut keinen Krieg gebrauchen können. Wir wollen den Weg des Sieges des Sozialismus gehen. Sollte uns allerdings dabei jemand stören wollen, hauen wir ihm die Beine weg. Der 13. August war dafür Anschauungsunterricht. Nicht die DDR oder ein anderes sozialistisches